

Scheyb, Franz Christoph von: Achtes Buch (1746)

1 Die Mahlerin vernahm fast mit Beleidigung
2 Den schnellen Gegensatz, den sie zwar in sich schlung;
3 Hier aber trat sie vor, den Streit zu unterbrechen:
4 „erlaubet „, sagte sie, mir auch ein Wort zu sprechen!
5 „der Künste Ziel beruht auf Wahrheit und auf Lust.
6 250“Die baut auf eine Flutt, der dieses nicht bewußt.
7 „wie weit erreicht ihr durch Säulen und durch Mauern;
8 „wann auch dieselbigen die Felsen überdauern;
9 „wie weit erreicht ihr durch eure Kunst den Saz?
10 „nicht weit. So gebet mir und meiner Arbeit Plaz.
11 255“Ich weise durch die Farb und durch des Pensels Spitze,
12 „daß ich die Fähigkeit zu diesem Werck besize.
13 „die Wahrheit ist mein Ziel; die Luft begleitet mich;
14 „so schmücket ihre Kraft fast jeden PenseL-Strich.
15 „was heisset Erz und Stein? was wird darein gegraben?
16 260“Was vor Lebhaftigkeit kann beydes in sich haben?
17 „füß', Hände, Kleidungen, ein starres Gips-Gesicht,
18 „dieß ist, was euer Stahl in stummen Marmel sticht.
19 „belohnet das die Müh? hingegen nach zu äffen,
20 „was die Natur erzeugt, und es genau zu treffen,
21 265“Ist meiner Farben Werck. Luft, Wolcken, Berg' und Thal,
22 „geschichten, Schlachten, Thier und Mensch ist, was ich mahl.
23 „ich kann durch meine Kunst, Leib, Ansehn, Geist und Leben,
24 „auch dem, der in der Welt nicht mehr zu sehn ist, geben.
25 „zorn, Unbestand und Angst, Furcht, Hoffnung, Rach und Lieb,
26 270“Ja was der Tugenden und Leidenschaften Trieb
27 „in sich verbergen mag, das kann der PenseL zeigen.
28 „ist solche Tüchtigkeit auch euern Griffeln eigen?
29 „was lehrt uns eine Maur, was sagt uns ein Palast?
30 „was ist ein Marmel-Kopf den man in Lorber faßt?
31 275“So findet keine sich zu diesem Ende besser;
32 „von allen Künsten ist die Macht gewiß nicht grösser,
33 „als die der Meinigen; mithin ist es mir leicht,

- 34 „daß ich dasjenige, was diesem Fürsten gleicht,
35 „auch in die späteste Zeit der Nachwelt überseze;
36 280”Sonst aber Licht und Grau so viel als Marmel schäze.

(Textopus: Achtes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13092>)